

Kantone glänzen international mit gesunden Finanzen

BAK Economics, 10.10.2023 (Basel/Bern/Lugano): Die Finanzen der Schweizer Kantone sind im Gegensatz zu zahlreichen EU-Ländern weiterhin nachhaltig. Dies zeigt eine neue Studie von BAK Economics. Zwar haben die Schulden aufgrund von Covid-Massnahmen auch in der Schweiz vielerorts zugenommen, aber weniger stark als in vielen ausländischen Standorten. Die im internationalen Vergleich sehr attraktive Steuerbelastung für Unternehmen und Privatpersonen in den Schweizer Kantonen sind somit längerfristig tragbar.

Die Schweizer Kantone verfügen gemessen am Indikator «Fiskallücke» weiterhin über nachhaltige Staatsfinanzen. Die «Fiskallücke» zeigt an, wie stark das Haushaltsdefizit eines Landes angepasst werden müsste, um innerhalb von zwölf Jahren das von der EU verwendete Maastricht-Kriterium einer Staatsverschuldung von 60% des BIPs zu erreichen. Als nachhaltig gilt die Finanzpolitik eines Landes dann, wenn die Fiskallücke Null beträgt oder einen negativen Wert annimmt – dies bedeutet, dass die Haushaltsabschlüsse bzw. die sogenannten Primärsalden nicht angepasst werden müssten, um bis 2035 im Einklang mit dem Maastricht-Kriterium zu sein. Im Gegensatz zu den Schweizer Kantonen sind die Haushalte zahlreicher EU-Länder aus heutiger Sicht nicht nachhaltig – sie müssen ihren Primärsaldo erhöhen, wenn das Maastricht-Kriterium erreicht werden soll. Von den Nachbarländern gilt dies nicht nur für Italien und Frankreich, sondern auch für Österreich und Deutschland.

Die Studie zeigt, dass die Kantone im internationalen Vergleich insbesondere bezüglich der Staatsschulden sehr gut abschneiden. Nur in vier der Schweizer Kantone ist die Schuldenquote infolge der wirtschaftspolitischen Massnahmen während der Covid-19 Pandemie gestiegen. Hingegen ist der Schuldenberg in zahlreichen europäischen Standorten weiter stark angewachsen. Dadurch hat sich die relative Position der Schweizer Kantone im Zuge von Covid nochmals verbessert. Ein weiterer Faktor für die Nachhaltigkeit der Schweizer Kantonsfinanzen sind die Haushaltsabschlüsse, welche bei vielen Kantonen im Lot sind. Wie fast alle Industrienationen stehen auch die Schweizer Kantone durch den demographischen Wandel vor wachsenden Herausforderungen, insbesondere durch die zunehmenden Gesundheits- und Pflegekosten. In diesem Kontext unterscheiden sich die Schweizer Kantone nicht wesentlich von den meisten EU-Ländern. Jedoch bringt die robuste finanzielle Basis die Kantone in eine viel bessere Ausgangslage, um diese steigenden Kosten zu bewältigen.

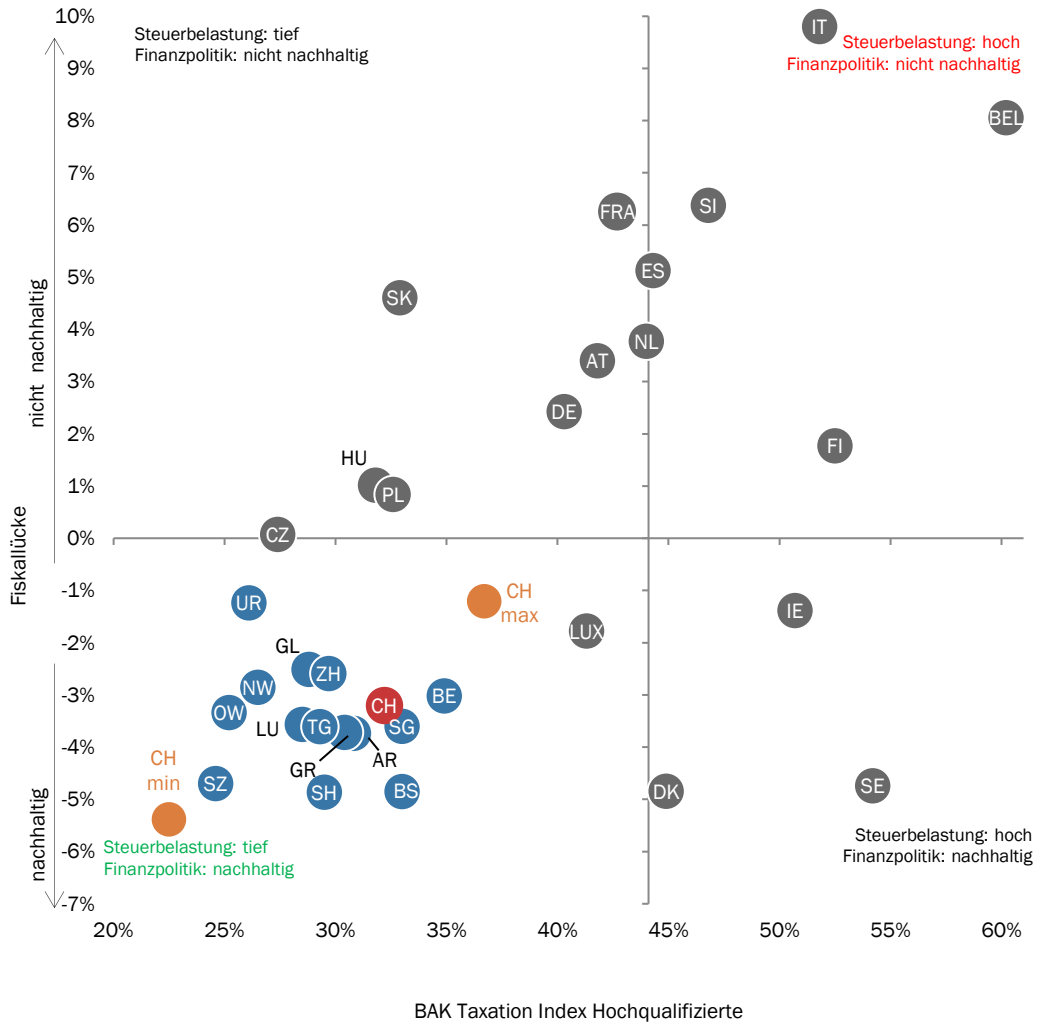
Ob ein Land finanzpolitische Nachhaltigkeitskriterien erfüllt, kann längerfristig Auswirkungen auf seine Steuerpolitik haben. Standorte mit einer nachhaltigen Finanzpolitik befinden sich in einer Situation, in der sie auch auf längere Sicht ihre Steuern stabil halten können. Standorte mit höherer Verschuldung könnten gezwungen sein, ihre Steuereinnahmen zukünftig zu erhöhen. Der BAK Taxation Index zeigt, dass die Schweizer Kantone heute eine wesentlich geringere Steuerlast haben als die meisten anderen Regionen. Zum Beispiel ist in Deutschland die effektive Durchschnittssteuerbelastung für hochqualifizierte Arbeitnehmer um 8 und für Unternehmen sogar um 16 Prozentpunkte höher als im Schweizer Schnitt. Unsere Untersuchung zur Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen bestätigt, dass diese geringere Steuerbelastung für die Kantone wettbewerbsfähig und tragbar ist.

Ihre Ansprechpartner

Martin Eichler
Geschäftsleitung, Chefökonom
T + 41 61 279 97 14
martin.eichler@bak-economics.com

Julian Burkhard
Junior-Projektleiter
T + 41 61 279 97 18
julian.burkhard@bak-economics.com

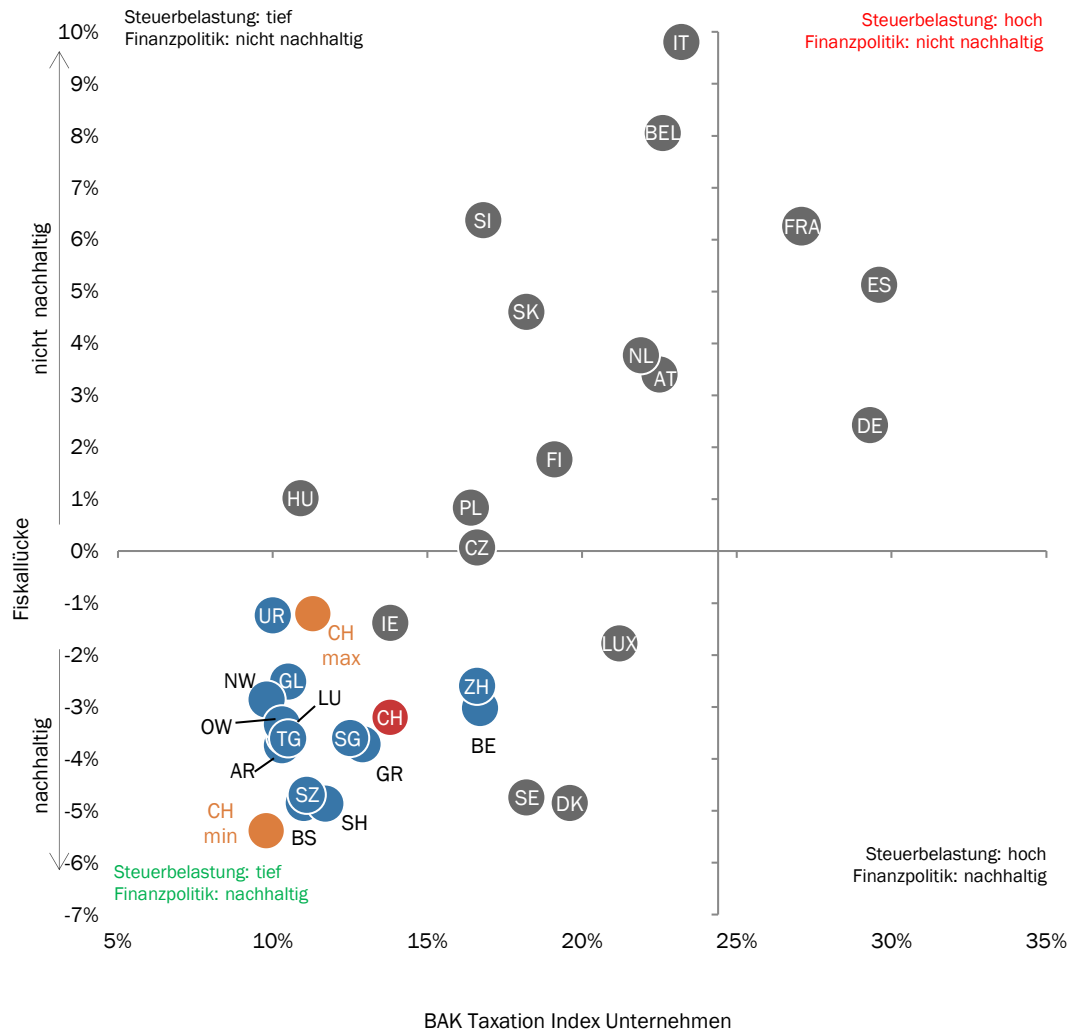
Kombinierte Betrachtung Steuerbelastung Hochqualifizierte und finanzielle Nachhaltigkeit



X-Achse: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Hochqualifizierte (alleinstehende Person ohne Kinder, Nachsteuereinkommen EUR 100'000) in den (ökonomischen) Hauptorten 2022 (Schweizer Kantone) bzw. 2021 (internationale Standorte); X-Achse schneidet Y-Achse beim durchschnittlichen Steuersatz der abgebildeten Länder. Y-Achse: Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote ab 2024 angepasst werden müsste, damit 12 Jahre später (d.h. 2035) eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden in Blau alle Projektträger sowie in Orange der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) abgebildet.

Quelle: BAK Economics

Kombinierte Betrachtung Steuerbelastung Unternehmen und finanzielle Nachhaltigkeit



X-Achse: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Unternehmen in den (ökonomischen) Hauptorten 2022 (Schweizer Kantone) bzw. 2021 (internationale Standorte); X-Achse schneidet Y-Achse beim durchschnittlichen Steuersatz der abgebildeten Länder. Y-Achse: Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote ab 2024 angepasst werden müsste, damit 12 Jahre später eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden in Blau alle Projektträger sowie in Orange der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) abgebildet.
Quelle: BAK Economics

Fiskallücke und BAK Taxation Index 2023 für Unternehmen und Hochqualifizierte

Kürzel	Land/Kanton	Fiskallücke	Steuerbelastung Unternehmen	Steuerbelastung Hochqualifizierte
CH min	CH Minimum	-5.4%	9.8%	22.5%
SH	Schaffhausen	-4.9%	11.7%	29.5%
BS	Basel-Stadt	-4.8%	11.0%	33.0%
DK	Dänemark	-4.8%	19.6%	44.9%
SE	Schweden	-4.7%	18.2%	54.2%
SZ	Schwyz	-4.7%	11.1%	24.6%
AR	Appenzell Ausserrhoden	-3.7%	10.3%	30.8%
GR	Graubünden	-3.7%	12.9%	30.4%
TG	Thurgau	-3.6%	10.5%	29.3%
SG	St. Gallen	-3.6%	12.5%	33.0%
LU	Luzern	-3.6%	10.4%	28.5%
OW	Obwalden	-3.3%	10.3%	25.2%
CH	Schweiz	-3.2%	13.8%	32.2%
BE	Bern	-3.0%	16.7%	34.9%
NW	Nidwalden	-2.9%	9.8%	26.5%
ZH	Zürich	-2.6%	16.6%	29.7%
GL	Glarus	-2.5%	10.5%	28.8%
LUX	Luxembourg	-1.8%	21.2%	41.3%
IE	Irland	-1.4%	13.8%	50.7%
UR	Uri	-1.2%	10.0%	26.1%
CH max	CH Maximum	-1.2%	11.3%	36.7%
CZ	Tschechien	0.1%	16.6%	27.4%
PL	Polen	0.8%	16.4%	32.6%
HU	Ungarn	1.0%	10.9%	31.8%
FI	Finnland	1.8%	19.1%	52.5%
DE	Deutschland	2.4%	29.3%	40.3%
AT	Österreich	3.4%	22.5%	41.8%
NL	Niederlande	3.8%	21.9%	44.0%
SK	Slowakei	4.6%	18.2%	32.9%
ES	Spanien	5.1%	29.6%	44.3%
FRA	Frankreich	6.3%	27.1%	42.7%
SI	Slowenien	6.4%	16.8%	46.8%
BEL	Belgien	8.1%	22.6%	60.2%
IT	Italien	9.8%	23.2%	51.8%

Fiskallücke = Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote ab 2024 angepasst werden müsste, damit 12 Jahre später (d.h. 2035) eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden alle Projektträger sowie der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) ausgewiesen. Steuerbelastungen gemäss BAK Taxation Index 2022 (Schweizer Kantone) bzw. 2021 (internationale Standorte), vgl. auch Anmerkungen zu den Abbildungen weiter oben.
Quelle: BAK Economics

Nachhaltigkeit der Finanzpolitik

Die Beurteilung der Nachhaltigkeit der Finanzpolitik im Rahmen des BAK Taxation Index ist an einen Indikator aus dem Debt Sustainability Monitor der EU angelehnt. Dabei handelt es sich um ein umfassendes Monitoring der Nachhaltigkeit der Finanzpolitik der EU-Mitgliedsstaaten, das periodisch publiziert wird. Die Studie enthält einen Nachhaltigkeitsindikator «Fiskallücke» (EU Indikator S1), an dem unsere Studie anknüpft. Bisher hat die EU eine mittelfristige Definition des S1 Indikators verwendet. In der aktuellen Ausgabe, dem «Debt Sustainability Monitor 2022» von 2023 verwendet die EU neu eine langfristige Definition mit einem Zeithorizont von fast 50 Jahren. BAK Economics hält an einer mittelfristigen Betrachtung fest. Der Zeithorizont wird wie bei Analysen aus der Vor-Covid-Zeit auf 12 Jahre festgelegt. Die Werte der abgebildeten EU-Staaten wurden von BAK Economics für den mittelfristigen Horizont neu berechnet.

Der Ausgangspunkt des Indikators Fiskallücke ist die intertemporale Budgetrestriktion des Staates. Diese fordert, dass der Barwert des Schuldenanfangsbestands und aller zukünftigen Ausgaben durch den Barwert des Schuldenendstandes und aller zukünftigen Einnahmen gedeckt sein muss. Als Schuldenendstand bzw. Zielverschuldung wird für alle Standorte eine Schuldenquote (Staatsschulden in Prozent des BIPs) von 60% unterstellt. Dies entspricht dem Maastricht-Kriterium und stellt sicher, dass die Ergebnisse zwischen Gebietskörperschaften vergleichbar sind. Bei den zukünftigen Ausgaben wird der Einfluss des demographischen Wandels berücksichtigt.

Der von der intertemporalen Budgetrestriktion abgeleitete Indikator Fiskallücke ist definiert als die Differenz zwischen der nachhaltigen Primärsaldoquote und der Primärsaldoquote im Basisjahr. (Die Primärsaldoquote entspricht dem Primärsaldo – also der Differenz zwischen Primäreinnahmen und Primärausgaben – in Prozent des BIPs.) Die nachhaltige Primärsaldoquote ist jene Primärsaldoquote, die ab dem Basisjahr jährlich erreicht werden müsste, damit bis zum Ende des Betrachtungszeitraums (12 Jahre ab dem Basisjahr) eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird. Die Fiskallücke gibt folglich das Ausmass an, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres angepasst werden müsste, damit die Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird. Bei der Interpretation der Fiskallücke ist zu beachten, dass negative Werte eine nachhaltige und positive Werte eine nicht nachhaltige Finanzpolitik anzeigen.

Mit den folgenden zwei Beispielen soll die Interpretation der Fiskallücke illustriert werden: Frankreichs Primärsaldoquote im Basisjahr beträgt -2.4%. Die Fiskallücke liegt bei 6.3%. Das bedeutet, dass Frankreich ab dem Jahr 2024 jedes Jahr eine um 6.3 Prozentpunkte höhere Primärsaldoquote benötigt, um bis im Jahr 2035 das Maastrichtkriterium einer Schuldenquote von 60% zu erfüllen. Umgekehrt beträgt die Fiskallücke für den Kanton Luzern -3.6%, bei einer gleichzeitigen Primärsaldoquote im Basisjahr von 1.0%. Der Kanton Luzern könnte sich also ab 2024 jedes Jahr eine um 3.6% tiefere Primärsaldoquote leisten und würde bis im Jahr 2035 das Maastrichtkriterium dennoch erfüllen.

Die Datenaufbereitung für die Kantone ist so konzipiert, dass die einzelnen Kantone jeweils ihre Gemeinden und einen ihrer Wirtschaftskraft entsprechenden Anteil der Bundesebene (inklusive Sozialversicherungen) beinhalten. Das Total aller Kantone bildet somit die Gesamtschweiz ab.

Das Vorgehen und die verwendeten Quellen werden im separaten Methodik-Auszug zu dieser Studie ausführlich dargelegt. Den Methodik-Auszug sowie weitere Informationen und Studien zum Projekt BAK Taxation Index finden Sie unter www.baktaxation.com → Nachhaltigkeit der Finanzpolitik.